



Weiterbildung in körperorientierter Trauma- Arbeit: Holistic Awareness

Körperorientierte Regulationsfähigkeit aus der Kraft des spirituellen Raumes
entwickeln, Flexibilität und Selbstverbindung stärken
mit Andrea Wandel

Von der rein geistigen Erkenntnis zur ganzheitlichen Wahrnehmung: Eine Entwicklung, die für unsere moderne Welt von unschätzbarem Wert ist und weiterhin werden wird. *Holistic Awareness* beschreibt eine Sichtweise, in der Körper, Geist und Seele in einer engen Beziehung zu einander stehen, und das Ziel, diese elementaren Facetten des Mensch-Seins (wieder) miteinander in Einklang zu bringen. Diese Weiterbildung richtet sich daher an Menschen, die sich ihrer feinen Wahrnehmung bewusst sind und damit begleitend tätig sind. Ob als professioneller Therapeut, Coach oder Pädagoge, vor allem aber als *Mensch*.

Viele dieser hochsensiblen Menschen werden auch ohne „Profession“ an den verschiedensten Stationen ihres Lebens zu Wegbegleitern, zum Beispiel in der Eltern-Kind-Beziehung, oder in der Begleitung von Angehörigen oder Freunden, die in verschiedenster Form mit einem Trauma in Berührung gekommen sind. Oft spüren sie intuitiv, „was zu tun ist“, nicht selten jedoch wird diese Intuition von Zweifeln und Unsicherheit, überschießenden Reaktionen des Autonomen Nervensystems, gesellschaftliche Konditionierungen oder die Unkenntnis über die eigenen Ressourcen überlagert. In der Konsequenz kann es zu Symptomen der Überforderung oder gar Erstarrung kommen. Dabei sind es insbesondere die hochsensiblen Menschen mit ihrer weiten vernetzten Wahrnehmung, die in der Begleitung traumatisierter Menschen den Unterschied machen können, und die in den verschiedenen Bereichen des Lebens so dringend gebraucht werden.

Die Weiterbildung in der körperorientierten Trauma-Arbeit ist daher ganz bewusst mehrdimensional aufgebaut. Während sie einerseits detaillierte Fachkenntnisse über die Entstehung und Symptomatik verschiedenster Traumata und deren Bewältigung vermittelt, behält sie auf der anderen Seite den Begleiter in seiner Einzigartigkeit immer im Blick und unterstützt ihn dabei, seine individuellen Fähigkeiten, Ressourcen und Potentiale freizusetzen.

Eine ganz wesentliche Rolle in diesem ganzheitlichen Ansatz spielt der spirituelle Aspekt als das stärkste ordnende Prinzip für das hochoerregbare und -erregte Autonome Nervensystem, und zwar sowohl auf Seiten des Begleitenden als auch für den Begleiter selbst. Wir werden daher als unsere geistige Dimension in diesem Raum Trauma-Training immer wieder einladen, uns auf unserer Reise zu unterstützen. Wie Himmel und Erde zusammenwirken, fließen auf diese Weise körperorientierte Trauma-Arbeit und spirituelle Dimension zusammen.



Trauma und Hochsensibilität

Trauma und Hochsensibilität stehen häufig in einer engen Beziehung zueinander. Ein Trauma kann die Entwicklung der Hochsensibilität begünstigen, andersherum neigen hochsensible Menschen eher zur Traumatisierung.

Bei Aurum Cordis haben wir in der Begleitung hochsensibler Menschen beobachtet, dass sie durch unterstützende Elemente und Werkzeuge aus der körperorientierten Trauma-Arbeit stark profitieren - und zudem jede Begleitung zu kurz greift, die den innerlich angestrebten Prozess der Bewusstseinsentwicklung nicht berücksichtigt. Im Verlauf einer Begleitung hingegen, die beides berücksichtigt, wachsen sowohl Widerstandskraft als auch Flexibilität. Als Gegengewicht zur Gefangenschaft in Trauma- oder Überreizungssog kann sich so Wahlfreiheit über die eigene Position herausbilden, die der traumatisierte oder auch der hochsensible Mensch angesichts herausfordernder Umstände in seinem Leben einnehmen möchte.

Die aus fünf dreitägigen Modulen bestehende Weiterbildung richtet sich somit an Begleiter, die über die gemeinhin mit Trauma assoziierte Posttraumatische Belastungsstörung hinaus, das Feld der Entwicklungstraumata und/oder Hochsensibilität in ihre Wirksamkeit einbeziehen möchten.

Persönliche Wachstumsprozesse anstoßen: Trauma und Spiritualität

Die Erfahrung einer Traumatisierung erinnert uns an unsere stets vorhandene hohe Verletzlichkeit. Sie kann uns real oder gefühlt in Todesangst versetzen, und uns infolgedessen in die Auseinandersetzung mit Endlichkeit und Lebenssinn führen. Manche traumatisierte Menschen beschreiben das erstmalige Erleben eines Gefühls des Eingebunden Seins in „etwas Größeres“, eine Erfahrung, die sie mit vielen hochsensiblen Menschen teilen. Beide sind Grenzgänger an den Rändern der für unser Auge sichtbaren Welt.

Ebenso wie ein Trauma uns von schmerzlichen Empfindungen abtrennen kann, kann es uns aber auch von der Liebe und von unserem Herzen, unserer spirituellen Quelle abschneiden. Wenn wir uns behutsam und mit der Hilfe eines erfahrenen Begleiters auf die Sprache unseres Körpers einlassen, können wir dieser Quelle wieder näherkommen. Voraussetzung dafür ist zunächst ein Perspektivwechsel auf das Thema „Trauma“ an sich.

Trauma: Ein Perspektivwechsel

Trauma beschreibt das Erleben eines überwältigenden Ereignisses, das für den betroffenen Menschen nur schwer bis gar nicht zu verarbeiten ist. Häufig wird damit das Bild der Posttraumatischen Belastungsstörung gleichgesetzt, die aus dem Fehlen der Werkzeuge zur Verarbeitung des traumatischen Erlebnisses entstehen kann und das weitere Leben des Betroffenen als eine ständig wiederkehrende Einschränkung oft wesentlich bestimmt.



Dazu können solche Erscheinungen gehören wie z.B. ständige hohe Stressbelastung, Übererregbarkeit, Erstarrung ohne Handlungsimpuls, depressive Verstimmungen unterschiedlicher Intensität, dauernde Müdigkeit, Dissoziation verbunden mit Vitalitätsverlust – aber auch die Unfähigkeit, Dinge beenden zu können sowie "Flash-Backs" und Immobilität.

Aus diesem Blickwinkel resultiert die Betrachtung von Trauma als einer schweren Erkrankung. Im eigentlichen Sinne bedeutet Trauma aber weder Krankheit noch Störung. Trauma stammt vom griechischen Wort für *Wunde* und beschreibt eine Verletzung des Menschen, in der er in einem Gefühl des Ausgeliefertseins und der Hilflosigkeit hängen geblieben ist. Auch, wenn das Ereignis längst vorüber ist, bleibt seine Spur danach im Körper gespeichert.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig das Einbeziehen von Entwicklungs- und Bindungstrauma, oder auch generationsübergreifender Traumata in der Begleitung von (hochsensiblen) Menschen ist, und gleichzeitig die unerlässliche Professionalität, zwischen Gesundheit und Pathologie zu unterscheiden.

Integration von Trauma: Die non-verbale Sprache des Körpers entschlüsseln

Aufgrund der Neuroplastizität des Gehirns besitzen wir grundsätzlich die Fähigkeit, ein Trauma gut zu verarbeiten. Mit Hilfe empfindender Körperarbeit sind wir als Menschen in der Lage, uns durch emotionalen und physischen Schmerz hindurch zu bewegen und so wieder Zugang zu tiefer und flexibler Gesundheit zu finden.

Dafür braucht es das Verständnis für die Körpersignale als jener non-verbale Sprache, über die sich die Befindlichkeit des Autonomen Nervensystems zu erkennen gibt. Dieses Verständnis zurück zu gewinnen, ist jedoch gar nicht so einfach. Zum einen kann diese Sprache in ihrem Beitrag zur Lösung alter, im Körper gespeicherter Erinnerungsmuster durchaus körperliche Entlastungsreaktionen hervorrufen, die im sozialen Umfeld zumeist auf wenig Verständnis stoßen.

Zum anderen findet sie als direkte Verbindung zur Körperweisheit in einer mental geprägten Welt kaum noch Beachtung und wurde in großen Teilen aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängt. Wir haben vergessen, eine uns allen unmittelbar zur Verfügung stehende Sprache zu lesen und zu übersetzen.

Umso mehr gilt es, anzuerkennen, dass unser Intellekt und unser Wille zwar versuchen zu verstehen und zu verändern, dass jedoch gerade sie in der Regel *nicht* die entscheidenden Instrumente bieten, um an entscheidender Stelle eine Lösung herbeiführen zu können.

Unbestritten brauchen wir unseren Intellekt, um die unterschiedlichen Phasen einer biologischen Reaktion auf extreme Reize zu verstehen, aber darüber hinaus geht es um ein genaues Hinhören, damit dem Körper geholfen werden kann, die schwierigen Erfahrungen zu transformieren. Daraus kann sich eine größere Flexibilität, eine größere Wahlmöglichkeit im Verhalten und in der Wahrnehmung und somit Gesundheit und Selbstwirksamkeit entwickeln.



Während ohne die entsprechenden Ressourcen die Vitalität des traumatisierten Menschen in ewigen Abwehrreaktionen in der Vermeidung der Konfrontation mit dieser Verletzlichkeit gebunden bleibt, erlaubt die Arbeit über den Körper die Entwicklung feiner Handwerkszeuge, um sich bewusst durch die schmerzhaften Erfahrungen zu navigieren und die gebundene Energie wieder befreien zu können. Darin liegt ein tiefer persönlicher Wachstumsprozess, der auch den Bereich spiritueller Erfahrungen berührt.

In der damit verbundenen inneren Öffnung entsteht über die tiefe Begegnung mit sich selbst hinaus eine andere Form von Verstehen und Kommunikation mit den "Mit-Wesen" auf dieser Erde.

Ziel der Weiterbildung

Ziel der Weiterbildung ist es daher, Begleiter auszubilden, die dieser Sprache kundig sind und als geübte Übersetzer der Körpersignale belastete und traumatisierte Menschen darin unterstützen können, ihren physischen Körper aus einschränkenden Erinnerungsmustern zu befreien und in eine differenziert erlebte Lebendigkeit zurück zu führen.

Welche Fähigkeiten des Begleiters müssen dafür ausgebildet werden?

Um die Selbstheilungskräfte eines Menschen mit einem durch ein traumatisches Erlebnis hoch erregbaren Autonomen Nervensystems einladen zu können, muss der Begleiter darin geschult sein, in sich selbst Klarheit und Bewusstsein über die eigenen Körperreaktionen sowie Präsenz entwickeln zu können. Darin liegt die Voraussetzung, einen sicheren, heilsamen Raum entstehen lassen zu können, in dem ein Angebot von Neuorientierung für den Klienten möglich werden kann.

Im Bewusstsein für die Kraft eines Trauma-Sogs sollte der Begleiter über Fähigkeiten verfügen, mit dem Klienten an Ressourcen zu arbeiten, die diesen am Rand des Traumas halten, ihn jedoch nicht einer erneuten Konfrontation aussetzen.

Der Begleiter muss darin geschult werden, ein klares Bewusstsein für die Qualität der eigenen Absichtslosigkeit und die Fähigkeit zu entwickeln, immer wieder in diesen Zustand zurückkehren zu können. Im Verständnis für seine eigenen Körpersignale kann daraus die Souveränität entstehen, die "Weite" des heilsamen Raumes durch das Angebot unterschiedlicher "Treffpunkte" mit dem Klienten flexibel zu gestalten, so dass sich dessen empfindliches Nervensystem daran herunter regulieren kann.

Affektreaktionen und überschießende, der Gegenwart nicht mehr entsprechende Reaktionen des Autonomen Nervensystems können auf diese Weise abgebaut werden.

Folgende Fachthemen werden vertieft:

- Spirituelle Basis in der Entwicklung unserer Persönlichkeit
- Embryonale Entwicklung und ihre universellen Zusammenhänge



- Tanz der Reflexe – eine Reise zu den ersten Bewegungsmustern unseres physischen Körpers
- Die Bedeutung von Bindung und Bindungsstilen in der Trauma-Arbeit
- Entwicklungstrauma und Selbstregulation
- Wichtigkeit der Ressourcen- und Gesundheitsorientierung
- Orientierung und ihre Bedeutung als Basis unseres „Mensch-Seins“
- Einfluss der inneren Haltung des Begleiters auf die Qualität des Prozesses
- Bewusste Steuerung der Aufmerksamkeit
- Die Rolle des inneren Beobachters oder Beobachterin in der Trauma-Arbeit
- Mimik und ihre Funktion im sozialen Kontext
- Klärung von Grenzwahrnehmung auf körperlicher, emotionaler, mentaler und spiritueller Ebene
- Polyvagale Theorie (Stephen Porges)
- Nervus Vagus und seine Entwicklung, Übungen
- Arbeit mit dem MECROBES-Modell
- Kohärenz und Antifragilität – Wachstum geschieht an den Grenzen unserer Wahrnehmungen
- Funktionsweise des Autonomen Nervensystems
- Verlangsamung und Beschleunigung in der Trauma-Arbeit
- Das Geschenk in der Dissoziation
- Verständnis von Desidentifikation in der Trauma-Arbeit
- Das Ohr und die Verbindung zum sozialen Nervensystem
- Bewegung, die unterstützende Kraft im ununterbrochenen Tanz des Lebens
- Prozess- und Trauma-Aufstellungen
- Wahrnehmungsschulung und meditative Praxis
- Demonstrationen vor der Gruppe und die Arbeit in Kleingruppen dienen der unmittelbaren Integration des Gelernten

Praxisorientierter Nutzen der Weiterbildung in körperorientierter Trauma-Arbeit: „Holistic Awareness“

Fähigkeit zur: Sie werden fähig sein,

- Handwerkszeuge, mit denen die Selbstregulationsfähigkeit und die Differenzierungsfähigkeit menschlicher Wahrnehmung vertieft werden können, anzuwenden
- Signale des Autonomen Nervensystems auf unserer Reise vom Embryo bis zum Erwachsenen in eine nicht bewertende Sprache zu übersetzen
- Systemische Arbeit in den Prozess zu integrieren, um einen Perspektivenwechsel von der Pathologie zur Gesundheit einzuladen
- Fähigkeiten zur Wahrnehmung von Grenzen und ihrer Transformation in Flexibilität zu vermitteln
- Sie werden Sicherheit durch die Schulung von Orientierungswahrnehmung als überall einsetzbares „Gesundheits-Tool“ gewinnen



- Bindungsformen und deren Integration in ein kohärentes Erleben verstehen
- Embryonale Reflexe in ihren Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter verstehen
- die Fähigkeit zum Erkennen von Regulationsmechanismen als Überlebensstrategie und deren Einsatzmöglichkeiten im Prozess erlangen
- die Fokussierung von Aufmerksamkeit - als „Gleichzeitigkeitsbewusstsein“ im Alltag nutzbar machen
- Übungen zur Integration unterschiedlicher Wahrnehmungskompetenzen in ein kohärentes Erleben erlernen
- die Praxis des absichtslosen Lauschens anstelle des aktiven Tuns lernen zu beherrschen
- an den gegenwärtig präsenten Prozessen arbeiten anstatt einer Suche nach Ursachen oder Ereignissen in der Vergangenheit folgen

Zusätzlicher Gewinn für die Teilnehmer:

- Fachliche Qualifikation in der Arbeit mit traumatisierten und belasteten Menschen
- Ein ausgeprägtes Bewusstsein für das Tun durch Nicht-Tun
- Neues Verständnis in der Begleitung hochsensibler Menschen, die aufgrund dieses Persönlichkeitsmerkmals mit einem hocherregbaren Autonomem Nervensystem leben.
- Umgang und Co-regulation mit Klienten, die vorübergehend ihre Selbst-Regulationsfähigkeit verloren haben
- Professionelle Positionierung in einem wachsenden Beratungs- und Betreuungsumfeld
- Kraftgewinn für Menschen, die aus tiefer, innerer Überzeugung mit belasteten und traumatisierten Menschen arbeiten
- Interventionsmöglichkeiten, wo das gesprochene Wort versagt und andere Kommunikationsformen gebraucht werden
- Lernen aus erster Hand von der Traumaexpertin Andrea Wandel

Über Andrea Wandel:

Andrea Wandel ist langjährig erfahrene Heilpraktikerin, ausgebildet in Autonomer Regulationsdiagnostik, in zahlreichen körperorientierten Naturheilverfahren wie z. B. Neuraltherapie, Homöopathie, Entgiftungstherapie nach Dr. Klinghardt uvm., systemischer Aufstellungsarbeit, Embryologie und Entwicklungspsychologie sowie körperorientierter Trauma-Arbeit, die sie seit über 20 Jahren in eigener Praxis umgesetzt hat.

Ihr derzeitiger Lebensmittelpunkt liegt in Südafrika, wo sie über ihre therapeutisch begleitende Tätigkeit hinaus in einem unternehmerischen Projekt zusammen mit ihrer Schwester, Marion Wandel, Trauma-Arbeit ins Leben integriert. Nähere Informationen zu den beeindruckenden Auswirkungen derart praktizierter Arbeit finden Sie unter www.mareamarea.de.



Während regelmäßiger Seminarreisen durch ganz Europa vermittelt Frau Wandel ihr wertvolles Wissen und ihre einzigartige Erfahrung an zahlreiche Menschen.

In der Zusammenarbeit mit Aurum Cordis haben sich wichtige Erkenntnisse für die Arbeit mit hochsensiblen Menschen gezeigt, die wesentlich dazu beigetragen haben, diese Weiterbildung in körperorientierter Trauma-Arbeit: „Holistic Awareness“, die zugleich eine Bewusstseinschulung darstellt, im Kompetenzzentrum für Hochsensibilität anzubieten.

Alle Module bestehen aus Vermittlung von umfangreichem Wissen und Methodenkompetenz in körperorientierter Trauma-Arbeit, Selbsterfahrung und Gruppenarbeit.

Nach unserer Erfahrung kann es in Fragen der persönlichen Klärung sinnvoll sein, zusätzliche Einzelsitzungen bei Andrea Wandel in Anspruch zu nehmen. Eine frühzeitige Buchung wird sehr empfohlen. Einzelsitzungen bei Andrea Wandel sind nicht in der Weiterbildungsgebühr enthalten.

Terminübersicht:

Modul I: Vorbereitungsseminar (21.02. bis 23.02.2020)

- Orientierung und ihre Bedeutung
- Ressourcen, Gesundheit
- Grenzen und Grenzerfahrungen
- Aufmerksamkeit und Intention
- Embryonale Bewegung
- Rolle und Haltung des Begleiters
- Desidentifikation
- Prozess- und Beobachterorientierung

Modul II: Trauma Grundlagen I (24.04. bis 26.04.2020)

- Bindung
- Beobachter-Rolle
- Achtsamkeit
- Bindungsstile
- Bindungstrauma
- Reflexe
- Körperorientierung als Grundlage unseres Erlebens
- Selbstregulation
- Mimik, die unterschiedlichen Gesichter
- Demonstration und Selbsterfahrung



Modul III: Trauma Grundlagen II (19.06. bis 21.06.2020)

- Unterschiedlichen Ebenen des Gehirns
- Hochsensibilität und Trauma
- Autonomes Nervensystem
- Polyvagale Theorie (Stephen W. Porges)
- Nervus Vagus - Übungen
- Gedächtnis, Erinnerung
- Trauma - Symptome
- Kreativität und ihr Ausdruck

Modul IV: Trauma Vertiefung (28.08. bis 30.08.2020)

- Kohärenz
- MECROBES-Modell
- Resilienz, Antifragilität
- MECROBES – Vertiefung
- Sicherheit
- Einladende Fragen
- Ganzkörperaktivierungen (global high activation)
- Aufstellung von frühkindlichen, traumatisierten und dissoziierten Teilen
- Gruppenressourcen nutzen
- Arbeit mit heilenden Feldern
- Arbeit mit körperlichem Druck und Spannungsaufbau

Modul V: Prozesskompetenz (06.11. bis 08.11.2020)

- Prozess- und Trauma-Aufstellungen
- verschiedene Traumata und Ursachen
- Behandlungsprotokoll
- Psychologische Umkehr
- Antifragilität – Wachstum an den Grenzen unserer Wahrnehmungen
- Demonstrationen
- Abschluss mit Zertifikat

Wann könnte die Weiterbildung für Sie interessant sein?

Diese Weiterbildung richtet sich an professionelle Begleiter, die mit Menschen in starken Belastungssituationen arbeiten möchten.

Sie finden sich in sozialen, therapeutischen, beratenden oder coachenden Berufen. Im Einzelnen sind es Menschen, die in Ausübung ihrer Tätigkeit Gefühle

- von Hilflosigkeit
- von Müdigkeit



- Erscheinungen des Helfer-Syndroms
- Hohe Anspannung
- immer wieder kehrende Fragen
- Sehnsucht nach Lösungen
- Projektionen und innere Stressdialoge im Kontakt mit anderen Menschen kennen

Es sind Menschen,

- die ein verwirrendes Gefühl von „Nicht-Ganz-Sein“ erleben und die fehlenden Anteile einladen möchten, um die Begleitung auf ein übergeordnetes Niveau für neue Lösungsansätze zu bringen
- die auf der Suche nach Möglichkeiten sind, ihre Wahrnehmungen und Interventionen im Begleitungsprozess weiter zu verfeinern und zu differenzieren
- die Grenzen aufsuchen, neugierig erforschen und in Grenzverhandlungen treten in der Beziehung zu sich selbst und anderen
- die ihre eigene Entwicklung sowie die Potenziale anderer Menschen fördern möchten

Darüber hinaus richtet sie sich an Menschen, die sich bewusst auch im privaten Umfeld als Wegbegleiter erleben und einen tieferen Zugang zu ihren Fähigkeiten, Ressourcen und Potentialen erreichen möchten.

Zu beachten sind jedoch auch in diesem Fall unsere Teilnahmevoraussetzungen.

Organisatorisches: Teilnahmevoraussetzungen, Kosten, Zertifikat

Teilnahmevoraussetzungen:

Diese Weiterbildung dient nicht der therapeutischen Selbsterfahrung. Daher sollten persönliche Klärungsprozesse bereits erfolgt sein oder andernorts in entsprechender Begleitung bearbeitet werden. Es sollten ein grundlegendes Interesse und Verständnis für ganzheitliche Zusammenhänge sowie persönliche Erfahrungen im Umgang mit der eigenen Empathie- und Wahrnehmungsfähigkeit vorhanden sein.

Vor der Anmeldung zu dieser Weiterbildung ist - soweit Sie sich nicht aus einer bestehenden Arbeit mit Andrea Wandel anmelden - ein Kennenlern-Gespräch mit Jutta Böttcher notwendig. Bei Interesse vereinbaren Sie dafür bitte gern einen Termin unter 04161-714712

Umfang der Weiterbildung:

- Die Weiterbildung umfasst fünf dreitägige Module in einem Zeitraum von 10 Monaten

Seminarzeiten: Freitag: 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag: 09:30 – 18.00 Uhr
Sonntag: 09:00 – 15:00 Uhr



- Peer-Group-Arbeit zwischen den Modulen
- Selbststudium in Bezug auf vorgegebene Trainingsthemen mit ca. einseitigen textlichen Ausarbeitungen
- Bearbeitung von drei Fallbeispielen mit Klienten

Parallel wird ein Supervisionstag am Donnerstag, den 05. November 2020 angeboten, der während der Dauer der Weiterbildung in Anspruch genommen werden sollte. Für eine erfolgreiche Zertifizierung der Weiterbildung **muss** der Teilnehmer diesen Supervisionstag besucht haben. Der Preis für den Supervisionstag beträgt 190,00 € pro Person und ist nicht im Preis der Weiterbildung enthalten.

Kosten der Weiterbildung:

- Bei Zahlung in einer Summe vor Beginn der Weiterbildung: Euro 3.750,00 inkl. MwSt.
- Bei Ratenzahlungen: Anzahlung bei Vertragsabschluss: Euro 1.990,00 inkl. MwSt. plus 9 Monatsraten zu je Euro 190,00 inkl. MwSt. beginnend am 02.01.2020 sowie einer Abschlussrate von 290,00 € inkl. MwSt. am 01.10.2020 (Gesamtpreis: Euro 3.990,00 inkl. MwSt.)

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl der Weiterbildung ist begrenzt, eine frühzeitige Anmeldung daher empfehlenswert. Weitere Informationen und Anmeldung (auch zum möglichen Kennenlern-Gespräch) unter: 04161 – 714 712 oder info@aurum-cordis.de

Veranstalter und Veranstaltungsort:

Aurum Cordis, Seminarraum 1, Stader Str. 32, 21614 Buxtehude (30 km südwestlich von Hamburg)

Organisatorische Hinweise

- Die Inhalte können sich noch bis kurz vor Beginn der Weiterbildung ändern!
- Bitte bequeme Kleidung, warme Socken und etwas zu Schreiben mitbringen!
- Wasser, Kaffee, Tee, Obst und Gebäck sind im Seminarpreis enthalten.
- Warme Mahlzeiten sind im Seminarpreis nicht enthalten.

Zertifizierung:

Bei erfolgreicher Teilnahme an allen fünf Modulen der Weiterbildung zur körperorientierten Trauma-Arbeit, dem Bearbeiten der oben beschriebenen Inhalte sowie nach Teilnahme am Supervisionstag erhält der Teilnehmer ein institutseigenes Zertifikat.



Zuschüsse zur Weiterbildung

In einigen Bundesländern gibt es die Möglichkeit, berufliche Weiterbildung aus EU-Mitteln bezuschussen zu lassen. Auskünfte dazu erteilen die zuständigen Handels- und Handwerkskammern. Dies könnte für Teilnehmer aus Hamburg besonders interessant sein.

Widerrufsbelehrung:

Sie können Ihre Anmeldung innerhalb von zwei Wochen ohne Angaben von Gründen schriftlich widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit dem Erhalt dieser Belehrung. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Er ist zu richten an:

Aurum Cordis, Stader Straße 32, 21614 Buxtehude oder per E-Mail: info@aurum-cordis.de.

Nach Ablauf dieser Frist ist ein Widerruf nicht mehr möglich.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Es gelten die AGB von Aurum Cordis.